

Was hat Müllheim mit dem Nord-Ostsee-Kanal zu tun?

Ein Aufsatz für die ‚Badische Zeitung‘

Was hat Müllheim mit dem Nord-Ostsee-Kanal zu tun? "Natürlich nichts", werden viele sagen. Jene aber, die beim schnellen Gedankenspiel in der scheinbaren Absurdität der Fragestellung einen untrüglichen Hinweis darauf sehen, daß es da eben doch einen Zusammenhang geben muß, können sich selbstgefällig auf die Schultern klopfen und so tun, als hätten sie's schon immer gewußt. Die spannende Frage aber bleibt: Was hat Müllheim mit dem Nord-Ostsee-Kanal zu tun?

Einer, der das wirklich weiß, das ist Walter Laier aus Müllheim. Daß wir inzwischen so schlau sind wie er, das haben wir seinem Hinweis zu verdanken - einem Hinweis auf eine Broschüre des Kieler Schiffahrtsmuseums, die anlässlich der 100. Wiederkehr der Eröffnung des Nord-Ost-See-Kanals herausgegeben wurde. Die von Kaiser Wilhelm II. vollzogene "Weihe" des ursprünglichen "Kaiser-Wilhelm-Kanal" genannten Fahrwassers jährte sich - vor unserem geistigen Auge zieht noch die lange Jubiläumsflotte vorbei - am 21. Juni dieses Jahres.

Das ist nun schon eine Weile her, doch ist das Gedenkjahr noch nicht verstrichen. Außerdem haben wir erst hinterher davon erfahren, daß sich da ein Markgräfler Geschichtlein rankt um diesen in acht Jahren erbauten, 98,7 Kilometer langen, heute 162 Meter breiten und elf Meter tiefen Schiffahrtsweg, der zu den meistbefahrenen Seekanälen der Welt gehört.

Wir hatten uns vor ein paar Tagen vom Kieler Schiffahrtsmuseum die Jubiläumsbroschüre "Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals 1895" schicken lassen - im Vertrauen darauf, daß Walter Laiers Hinweis nicht "ganz ohne" sein würde. Wie groß aber war die Überraschung, als uns beim Überfliegen des Heftes bereits auf der ersten Seite in Zeile sechs der Name Müllheim entgegenschlug. Und vorher

schon der Name des Reichstagsabgeordneten Dr. Ernst Blankenhorn, der in unserer Stadt 1853 geboren wurde. Das Besondere aber: Blankenhorns "Erinnerungen an die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals im Juni 1895" - darunter die ersten acht seines 14 Seiten langen Reiseberichtes - sind sogar ein beherrschendes Element in der Jubiläumsschrift.

Ja, fragt sich da der erstaunte Zeitgenosse, haben die in Schleswig-Holstein denn keinen eigenen ehemaligen Reichstagsabgeordneten? Warum müssen die sich ausgerechnet einen Blankenhorn aus dem südbadischen Müllheim, vom anderen Ende Deutschlands, als Zeugen dieses Jahrhundertereignisses aussuchen? War's am Ende vielleicht so, daß die damaligen Kanalbau-Pioniere zwar ganz vortrefflich endlos tiefe Gräben in die Landschaft buddeln, aber weder lesen noch schreiben konnten, mithin auch nichts aufschreiben?

Die Antwort ist viel einfacher, auch wenn die Zufälle, die hier im Spiel waren, ganz verwunderlich sind: Unser Dr. Ernst Blankenhorn - gelernter Chemiker, Weingutbesitzer, Kommerzienrat, von 1887 bis 1890 Mitglied der badischen Abgeordnetenkammer und von 1891 bis 1900 Bürgermeister von Müllheim, seit 1909 Ehrenbürger von Badenweiler -, unser Ernst Blankenhorn war "auf Wunsch seiner Majestät des Kaisers" wie sämtliche Mitglieder des Reichstages damals eingeladen, "an den für die Tage vom 19. bis 22. Juni" 1895 "geplanten Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ost-See-Kanals Theil zu nehmen". Und da es sich um ein nicht alltägliches Ereignis handelte, notierte Blankenhorn, der als Nationalliberaler den Wahlkreis Lörrach-Müllheim-Breisach im Reichstag von 1887 bis 1890 und von 1893 bis zu seinem Tod am 19. Mai 1917 vertrat, in gestochener Schrift fein säuberlich jede Einzelheit - in einem dekorativen, in braunem Leder eingebundenen und golden beschrifteten Album im Format 24 mal 36 Zentimeter. Aber nicht nur das: Außerdem klebte er alles in dieses Tagebuch, was an

das denkwürdige Geschehen erinnert: die Einladung "Seiner Majestät des Kaisers und Königs", das vierseitige Festprogramm, eine umfangreiche Mitteilung über Ankunfts- und Abfahrtszeiten, Gepäckbeförderung, Quartiere und Legitimation, eine Einladung zu einem Ball des "Offizier-Korps der Marine", Fahrkarten, Weinetiketten, Zigarrenbänderchen, eine - wie es etwas unständlich heißt - "Ordnung der Feier zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals" sowie eine gepreßte Orchidee aus der Tafeldekoration des Kaisertisches beim großen Festmahl...

Das Legen des Schlußsteins auf dem Festplatz in Holtenau am Kieler Hafen erlebt Ernst Blankenhorn von der "Tribüne I, Abtheilung 'C', Reihe 1, Platz Nr. 1545" mit. Sie befindet sich, wie einem Lageplan zu entnehmen ist, getrennt durch Grünanlagen und einen Weg, in einem Abstand hinter dem Kaiserzelt. Dem Festakt der Schlußsteinlegung folgt nachmittags die von Kaiser Wilhelm abgehaltene "Revue über die mehr als 80 Kriegsschiffe aller seefahrenden Nationen umfassenden Flotte". Blankenhorn notiert: "2 Uhr Flottenparade. Der Kaiser fährt mit der 'Hohenzollern' an sämtlichen Schiffen im Hafen vorbei, nimmt die Parade entgegen. Überall alle Mann in Paradeaufstellung an Bord. Brausende Hurrahs tönen von den fernsten Schiffen an unsere Ohren; nur die sich in unserer Nähe befindlichen Franzosen bleiben stumm, doch steht die Mannschaft ebenfalls in Parade und die Offiziere salutieren. Eigentlich selbstverständlich..."

Am Abend ist Ernst Blankenhorn einer von 1000 Gästen beim Festessen in Holtenau. Die weiten Räume der auf dem südlichen Kanalufer für diesen Zweck errichteten Festhalle haben die Form eines Dreidecker-Segelschiffs mit Breitseitaufstellung der Kanonen. "Eigenartige Festhalle", notiert Blankenhorn über das 100 Meter lange und 22 Meter breite Bauwerk. Das nach Blankenhorns Einschätzung 100 Mark je "Couvert" teure Essen "ist vorzüglich"; die Weine sind es ebenso.

Zu "Lendenbraten mit Perigord-Trüffel" und "Hummern auf Gloucester Art" hält der Kaiser eine "friedliche, inhaltsreiche Rede". Tags darauf dampft, wie in einem zeitgenössischen Beitrag der Leipziger "Illustrierten Zeitung" zu lesen ist, "die deutsche Panzerflotte zum Hafen hinaus, um draußen in See größere taktische Manöver vor den Fürstlichkeiten und den Vertretern der fremden Seemächte auszuführen"...

99 Jahre später. 1994. Müllheim-Niederweiler. Besuch im Hause von Samuel Jobst. Helga Kempa, eine Lehrerstochter aus der pommerschen Gemeinde Pustamin, ist zu Gast bei dem Pfarrer, der sie einmal konfirmiert hat, und bei der Pfarrersfrau Elisabeth Jobst, eine geborene Blankenhorn. Es gibt viel zu erzählen. Durch Zufall kommt das Gespräch auf den Nord-Ostsee-Kanal. Helga Kempa wohnt heute an dessen Gestade, in Rendsburg, wo eine berühmte Eisenbahnhochbrücke mit darunterhängender Schwebefähre das Fahrwasser überquert. Auch über das Jubiläum im darauffolgenden Jahr wird gesprochen. Wie groß aber ist das Erstaunen, als sich beim Plausch einmal mehr erweist, wie klein doch unsere Welt ist.

"Das paßt doch famos", freut sich die Runde, als sich überraschend alles so schön zusammenfügt, was keiner vorher vom anderen wußte: Daß da ein Ernst Blankenhorn aus Müllheim seine Erlebnisse rund um die Eröffnung dieses Schifffahrtsweges so detailliert aufgeschrieben hat. Daß da eine Elisabeth Jobst, seine Enkelin, als direkte Nachfahrin mit Ernst Blankenhorns Tagebuch über ein zeitgeschichtlich bedeutsames Dokument verfügt. Und daß die Tochter von Helga Kempa, eine Lehrerin, einen Historiker kennt, der wiederum Kontakte zum Kieler Schifffahrtsmuseum hat...

Kurzum, das Schifffahrtsmuseum zeigte reges Interesse an Blankenhorns Aufzeichnungen, und Helga Kempa nahm das gute Stück mit nach Norddeutschland.

Ernst Blankenhorn hätte sich sicher nicht träumen lassen, daß

seine Notizen sich eines schönen Tages in einem Sonderdruck aus den "Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte" wiederfinden würden und sein golden beschriftetes Tagebuch als anerkannt "wichtiges Exponat" neben anderen Stücken eine Sonderausstellung im Kieler Schiffahrtsmuseum aus Anlaß des Kanaljubiläums zieren könnte. Genauso aber ist's gekommen.

Szenenwechsel: Paula und Horst Hohenegger aus Kiel sind mit der Wirtsfamilie Hanselmann/Kössler aus Hach eng befreundet. Sie kommen schon seit über zehn Jahren zweibis dreimal jährlich ins Markgräflerland, um hier Ferien zu machen und ganz nebenbei auch bei der Weinlese zu helfen. Horst Hohenegger ist Schiffsingenieur bei der Marine und früher selbst viel zur See gefahren. Als er die Festschrift zum Kanaljubiläum in die Finger bekommt, fällt ihm gleich auf, daß da von Müllheim und einem Blankenhorn die Rede ist. "Ich nehm' das Heft mal mit", denkt er bei sich, als er und seine Frau erneut die Koffer für einen Aufenthalt im Markgräflerland packen...

Nun wäre auch diese, zunächst unbedeutend erscheinende Einzelheit folgenlos geblieben, wenn nicht Walter Laier aus Müllheim - ein heimatgeschichtlich sehr interessierter Mann, dem die Namen Blankenhorn und Jobst viel sagen - vor einigen Tagen ein Gelüstlein gehabt und im "Zähringer Hof" in Hach ein Viertele getrunken hätte. Er kam dabei zufällig mit der Familie Hohenegger ins Gespräch - über den Nord-Ostsee-Kanal und Ernst Blankenhorn...

bm.